

## Schule verstärkt als jugendpastoralen Ort nutzen

### Jugendseelsorgetagung 2012 zum Verhältnis von Kirche und Schule

Wernau | **„Wenn die Kirche und kirchliche Jugendarbeit an der Schule keine erhöhte Präsenz zeigen, werden sie auf Dauer keine gesellschaftliche Bedeutung mehr haben.“** Ein Raunen geht durch die 85 hauptberuflichen Jugendseelsorger, die dem Vortrag von Soziologe Dr. Ivo Züchner lauschen. So deutlich hatte die Mehrheit von ihnen das Verhältnis zwischen Kirche und Schule bislang nicht wahrgenommen. Fakt ist jedoch, dass junge Menschen künftig mehr Zeit an der Schule verbringen. Will Kirche sie in dieser Lebenswelt über den Religionsunterricht hinaus erreichen, heißt dies, verstärkt Anknüpfungspunkte zu finden.

Auf der Jugendseelsorgetagung 2012 des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) vom 9. bis 12. Januar 2012 in Rot an der Rot präsentierten sich 13 Kooperationsbeispiele aus der Praxis. In vier Frage- und Antwortrunden konnten sich die 85 TagungsteilnehmerInnen für ihr eigenes Arbeitsfeld inspirieren lassen. Sei es als Jugendpfarrer, Pastoral- oder Gemeindeferent mit einem Lehrauftrag für Religion, als Jugendreferent im Dekanat oder als Jugendverband. Das Tagungsmotto „Zu mir oder zu Dir? – Jugendpastoral und Schule zwischen Flirt und Vernunftete“ machte dabei von vornherein deutlich, dass es viele Arten von „Beziehungen“ zwischen den zwei Kooperationspartnern geben kann. „So wie es nicht DIE Kirche gibt, gibt es auch nicht DIE Schule“, stellte eine TeilnehmerIn treffend fest.

Unterschiede bei den Schularten, der räumlichen Infrastruktur von Stadt und Land, sowie bei den kirchlichen Trägern führten in den letzten Jahren zu einer Reihe von Kooperationen, die einzigartig auf die jeweilige Situation zugeschnitten sind. Zu den Klassikern zählen da die Angebote „Ausbildung zum Schülermentor“, das vom katholischen Schülerverband KSJ seit dem Jahr 2000 erfolgreich durchgeführt wird, oder die „Tage der Orientierung“, die seit 1998 für Schüler der 8. Klasse angeboten werden. Dagegen sind Projekte wie „Erstkommunionvorbereitung an der Grundschule“ oder „Sternsinger an der Schule“ noch pastorales Neuland, die es zu erproben gilt.

---

#### Pressekontakt:

Elke Dischinger, Fachstelle Öffentlichkeitsarbeit BDKJ/BJA

Antoniusstr3, 73249 Wernau

Fon 07153 3001 110 · Fa 07153 3001 600 · presse@bdkj.info

katholisch.

politisch.

aktiv.

Die Beispielprojekte räumten auch so manchen Zweifel aus. Etwa, ob die unterschiedliche Art, wie beide Partner Bildung verstehen und vermitteln – Anwesenheitspflicht und Leistungsbewertung auf der einen Seite, Freiwilligkeit und Selbstorganisation auf der anderen – zusammenpassen. „Auch Schule ist lernfähig und offen für andere Lernformen“, erklärt eine Lehrerin, die Schülerinnen bei ihrem Schülercafé unterstützt.

„Wichtig ist, einfach mal anzufangen“, meint Ulrich Müllerschön, Diözesanleiter BDKJ/BJA, „und von dem Denken wegzukommen, dass es flächendeckend in allen Dekanaten oder Seelsorgeeinheiten der Diözese gleichartige Kooperationen mit Schule geben muss.“ Vielmehr müsse geschaut werden, was mit den vorhandenen Ressourcen möglich ist. „Sowohl Kirchengemeinden, Dekanate, Jugendverbände und Klöster, alle, die einen Auftrag zur Jugendpastoral haben, entscheiden über ihre Schwerpunkte selbständig und müssen sich dann auch darauf begrenzen“, betont Müllerschön. So zieht in einem Dekanat der Jugendseelsorger mit seiner mobilen Zeltkirche von Schule zu Schule, in einem anderen bieten ehrenamtliche Jugendliche der Katholischen jungen Gemeinde (KjG) einmal im Monat einen Spielenachmittag an einer Grundschule an, und in einem weiteren Dekanat wird eine Gemeindeferentin von ihrer Kirchengemeinde für zwei Jahre für ein Musicalprojekt mit einer Werkrealschule freigestellt.

Nicht zuletzt durch den Vortrag von Pastoraltheologe Prof. Dr. Hans Hobelsberger bestärkt, der die Rolle der Kirche in der Schule theologisch herleitete, waren sich die JugendseelsorgerInnen in Einem einig: Zu Beginn einer jeden Kooperation sei es elementar, dass beide Partner das Wohl und die Bedürfnisse der jungen Menschen in den Mittelpunkt ihrer Interessen stellten. Ausgehend davon könnten in einem zweiten Schritt die notwendigen Fragen nach Räumen, Finanzen und Material geklärt werden. „Der ureigenste Auftrag der Pastoral besteht ja darin, Leben zum Gelingen zu bringen“, brachte es eine Teilnehmerin auf den Punkt.

---

**Pressekontakt:**

Elke Dischinger, Fachstelle Öffentlichkeitsarbeit BDKJ/BJA  
Antoniusstr3, 73249 Wernau  
Fon 07153 3001 110 · Fa 07153 3001 600 · presse@bdkj.info

katholisch.  
politisch.  
aktiv.

www.bdkj.info